

Rückkehr der Wildtiere: Ganzjahres-Weideprojekt im Steinbruch Gerhausen/Beiningen

Wo noch vor rund 15 Jahren Rohmaterial für das heute nicht mehr existente Zementwerk Blaubeuren abgebaut wurde, haben sich seltene Pflanzen und Tiere angesiedelt: Kreuzkröte, Flussregenpfeifer und Co fanden hier eine neue Heimat. Doch sie wird bedroht, nicht von Baggerschaufeln, sondern von Büschen und Bäumen. „Für uns als Biologen ist es daher wichtig, dass der Steinbruch als offene Landschaft aufrechterhalten wird“, erklärt Dr. Michael Rademacher, globaler Manager für Biodiversität und Natürliche Ressourcen bei HeidelbergCement. „Pferde und Rinder können hier quasi als biologische Rasenmäher fungieren und die Wiesen und Gewässer offen halten.“

Die naturnahe Ganzjahresbeweidung ist ein Naturschutz-Konzept, bei dem der weitgehend vom Menschen ungesteuerte Prozess der Beweidung im Vordergrund steht. Die Tiere passen sich dem vorhandenen Lebensraum an und fördern dadurch landschaftliche Dynamik und Evolution. Das erhöht die kleinräumige Vielfalt von Lebensräumen und Biotopstrukturen. Durch Rinder und Pferde geprägte Landschaften zeichnen sich dadurch aus, dass sie diejenigen Tiere und Pflanzen fördern, die viel Licht, Wärme und aufgelockerte Vegetationsstrukturen brauchen. Die Weidetiere sorgen unter anderem dafür, dass Kleingewässer nicht zuwachsen und Offenlandbiotope sowie die unterschiedlichen Wald-Sukzessionsstadien erhalten werden. Davon profitieren nicht nur die im Steinbruch nachgewiesenen Amphibienarten, sondern auch Vögel sowie eine Fülle von Insekten wie Libellen und Käfer.

Seit gut zwanzig Jahren gibt es solche naturnahe Beweidungsprojekte in Deutschland. Sie belegen, dass der Einsatz von großen Weidetieren als ein Erfolgskonzept für den Naturschutz betrachtet werden kann. Die Anforderungen an Rinder und Pferde für die ganzjährige Haltung sind einfach: Die Weidetiere müssen robust sein, um in freier Natur mit Temperaturschwankungen und Niederschlägen zurecht zu kommen. Allenfalls in Zeiten der Vegetationsruhe und im harten Winter müssen sie mit der Zufütterung von Heu, Stroh und Nährsalzen vom Menschen versorgt werden. Dass im Steinbruch zum Teil noch Rohmaterial abgebaut wird, bringt die Tiere übrigens nicht aus der Ruhe, das Gelände ist groß genug und bietet ausreichend Rückzugsräume.

Die Kombination von Taurus-Rindern und Konik-Pferden wird bereits erfolgreich in vergleichbaren Projekten in anderen Bundesländern und im benachbarten Ausland eingesetzt. Als erstes Beweidungsprojekt mit Wildpferden und Wildrindern dieser Größenordnung in Baden-Württemberg dürfen sich nun im Steinbruch Gerhausen/Beiningen 13 Taurus-Rinder und 14 Konik-Pferde auf der heute 93 Hektar großen Fläche tummeln. Erst im September 2013 wurde die Weidefläche um eine Waldfläche von 18 Hektar erweitert. Die Taurus-Rinder sind eine gezielte Züchtung, bei der versucht wird, Heckrinder durch Einkreuzung - unter anderem - spanischer Kampfstiere im Aussehen an die urtümlichen Auerochsen anzunähern. Wohingegen die aus Polen stammende Pferderasse Konik direkt aus dem europäischen Wildpferd hervorgegangen sein soll – und mit lokalen Hauspferderassen verkreuzt wurde. Beide Rassen gelten als unkompliziert und robust. Ein Zaun mit Wildklappen oder Zaunpassagen hält Pferde und Rinder auf dem Areal und macht es gleichzeitig durchgängig für umliegend lebendes Wild.

Um das Projekt auf die Beine zu stellen wurde eine Betreibergesellschaft, die Urzeit Weide GbR, gegründet. Gesellschafter sind die HeidelbergCement AG und die Blautal-Land-und-Forst GmbH & Co. KG, die gemeinsam das Gelände für die Beweidung zur Verfügung stellen. Als Kooperationspartner und Berater von Anfang an dabei sind der Industrieverband Steine und Erden (ISTE) und vor allem der NABU Baden-Württemberg.

Für Werkleiter Hans Georg Kraut vom nahe gelegenen Zementwerk Schelklingen hat das Projekt auch politische Signalfunktion: „Das Vorhaben passt hervorragend in die Nachhaltigkeitsstrategie unseres Unternehmens zur Förderung der biologischen Vielfalt.“ Die „wilde Beweidung“ wurde im Rahmen der weltweiten Kooperation von HeidelbergCement mit der internationalen Naturschutzorganisation BirdLife verwirklicht, zu welcher der NABU als deutscher Partner gehört.

Heidelberg, 16. September 2013

Kontakt:

Elke Schönig
Unternehmenskommunikation
HeidelbergCement AG
Berliner Straße 6
D - 69120 Heidelberg
elke.schoenig@heidelbergcement.com